

Coop Norwegen automatisiert Lager

Oslo. Coop Norwegen plant ein hochtechnisiertes Distributionszentrum für alle Temperaturbereiche in unmittelbarer Nähe der norwegischen Hauptstadt. Auf rund 50 000 qm soll der neue Logistikstandort entstehen. Coop hat den bayerischen Logistik- und IT-Spezialisten Witron als Generalunternehmer und Techniklieferanten für den Neubau ausgewählt.

Der zweitgrößte Lebensmittelhändler Norwegens will unter anderem die automatische Kommissionieranlage von Witron, die so genannte „Order Picking Machinery“ (OPM) in Oslo einsetzen. Mit diesem System, das auch bei Edeka Rhein-Ruhr in Hamm und bald auch bei Migros genutzt wird, können Handelseinheiten vollautomatisch kommissioniert werden. Witron liefert neben der Kommissioniertechnik auch die Software zur Lagersteuerung sowie die Förderer- und Regalbediengeräte.

„Die Materialflüsse in allen Lagerbereichen und Temperaturzonen sind mit höchster logistischer Effizienz durchdacht und vernetzt“, sagt Halvor Nassvik, Logistikdirektor der Coop Norge Handel AS. Rund 12 500 Artikel aus dem Trocken-, Frische- (2 Grad Celsius) und Tiefkühlsortiment werden in Oslo gelagert, kommissioniert und an die Filialen in den östlichen Landesteilen Norwegens geliefert. Auch Obst und Gemüse (7 bis 12 Grad) wird künftig über Oslo umgeschlagen. Darüber hinaus übernimmt das Distributionszentrum die Funktion eines Langsamdreher-Lagers für alle Filialen landesweit.

OPM's sind auch bei Mercadona (Spanien) bei Kroger (USA) und So-bey's (Kanada) im Einsatz. eka/lz 17-11

Edeka Ruhr lädt Lkw schneller aus

Wartezeit vor den Lager verkürzt – System Mercareon vergibt Zeitfenster an Spediteure per Internet



Vorausschauend: Über 400 Lkw täglich docken an den Lagern der Edeka Rhein-Ruhr an. Wie hier in Hamm wird durch Vergabe von Zeitfenstern der Andrang entzerrt.

Moers. Edeka Rhein-Ruhr hat die Wartezeiten für anliefernde Lkw erheblich verkürzt und die Prozesse in der Warenannahme verbessert. Die Regionalgesellschaft nutzt die webbasierte Zeitfenstersteuerung Mercareon, die auch bei der Rewe Group im Einsatz ist.

„Wir wissen ganz genau, was an unseren Rampen passiert“, sagt Thomas Kerkenhoff. Der Logistikleiter der Edeka Handelsgesellschaft Rhein-Ruhr, zog beim EHI-Kongress in Köln seine Bilanz nach ungefähr einem Jahr Erfahrung mit der Zeitfenstermanagement-Lösung Mercareon. Intern konnte das Handelsunternehmen durch die verbesserten Informationen seine Wareneingangsprozesse optimieren und Kapazitäten sowie den Personaleinsatz besser auf den Bedarf zuschneiden. Der Effekt für die Spediteure: Die Abfertigungszeit hat sich um durchschnittlich 17 Minuten ver-

kürzt. Die Gebühr von 2,50 Euro je Buchung, die der Spediteur an die Plattform zahlt, rechnet sich damit allemal. „An zwei Lagern haben wir mittlerweile exzellente Wartezeiten mit deutlich unter 20 Minuten“, so Kerkenhoff. Am Zentrallager Hamm liegt der Wert noch höher, obwohl dort schon die größte Beschleunigung erreicht wurde. Edeka will in Hamm durch organisatorische Änderungen schneller werden.

Edeka Rhein-Ruhr beliefert von Hamm und den Regionalagern in Moers und Meckenheim aus täglich rund 1 000 Filialen. Pro Tag kommen an den Rampen 416 Lkws an. Das entspricht 104 000 Rampenkontakten pro Jahr. Rund 2,8 Mio. Paletten jährlich müssen am Wareneingang abgewickelt werden. Die Regionalgesellschaft wird von gut 1 000 verschiedenen Frachtführern angefahren. Vor Einführung der Lösung bestand mit den Frachtführern meist kein Kontakt und somit kein Informationsaustausch. Das ist

jetzt anders: Vor Weihnachten wurden alle per E-Mail über verlängerte Öffnungszeiten der Distributionszentren informiert.

Die meisten Spediteure nutzen das von der Edeka Region forcierte System. Das heißt, sie buchen über die Internetplattform ein Zeitfenster für die Anlieferung an den drei Standorten Hamm, Moers und Meckenheim. „Die Frachtführer benötigen keine technische Infrastruktur, sondern nur einen Internetzugang“, betont der Logistikleiter die Einfachheit der Lösung.

Allerdings werden 6 Prozent der Anlieferungen nicht über Mercareon gebucht, was für Edeka Rhein-Ruhr ein Ärgernis ist. „Wer nicht bucht, kann auch nicht erwarten zügig entladen zu werden“, so Kerkenhoff. Weitere 3 Prozent nutzen die gebuchten Termine aus unbekanntem Gründen nicht. Die Wartezeit der anliefernden Fahrzeuge an den Lagern von Edeka Rhein-Ruhr hat sich im Schnitt um 30 Prozent reduziert, so Kerkenhoff.

Hochgerechnet bedeutet dies, dass bei den Spediteuren insgesamt rund 750 000 Euro weniger Personalkosten anfallen. Für das Handelsunternehmen selber ist der Wareneingang transparenter geworden, und die Auslastung der Ressourcen hat sich erhöht, weil Mitarbeiter und Kapazitäten besser geplant werden können. Ein weiteres Ziel bei Einführung des IT-Tools war die Glättung von Liefer-Spitzen. Auch das habe man geschafft.

Nun will die Edeka Regionalgesellschaft die Buchungsquote verbessern und die Durchlaufzeiten 2011 weiter zu verkürzen. Durch den Einsatz von EDI und Lieferavis reduziert sich laut Kerkenhoff die Wartezeit weiter, weil die Belegvorbereitung entfällt.

Die Plattform Mercareon wird von der Ulmer Transporeon GmbH betrieben und breitet sich im Handel immer weiter aus. Die Rewe Group arbeitet damit, und die Edeka Regionen Nord und Nordbayern planen ihre Rampen ebenfalls mit dem System. lod/lz 17-11



POOLING PARTNERS
ALL OVER EUROPE



EUROPAWEITES POOLING FÜR IHRE LADUNGSTRÄGER

Mit über 10 000 POOLING PARTNERN in ganz Europa können Sie Leerfahrten vermeiden und sicherstellen, dass Sie jederzeit die richtigen Ladungsträger am richtigen Ort haben. Besuchen Sie uns auf der TRANSPORT LOGISTIC und erfahren Sie, wie Sie vom POOLING PARTNERS NETZWERK europaweit profitieren.



EURO-PALETTEN



GITTERBOXEN



DÜSSELDORFER PALETTEN

TRANSPORT LOGISTIC / MÜNCHEN
10.– 13. Mai 2011 / Stand Nr. A5.300

PAKI Logistics GmbH
Thüngenfeld 1
D-58256 Ennepetal

Telefon +49 2333 9893-0
Fax +49 2333 9893-33
E-Mail info@paki.de



PAKI
POOLING EUROPE

Streit am Nadelöhr Rampe

Bundesamt für Güterverkehr schaltet sich in Diskussion ein

Köln. Das Bundesamt für Güterverkehr hat einen Bericht zur Situation an der Laderampe veröffentlicht. Durch unplanmäßige Wartezeiten entstehen danach hohe volkswirtschaftliche Kosten. Besonders kritisch sei die Situation an den Lagern des Lebensmittelhandels.

Seit langem klagen Logistikdienstleister und ihre Verbände über stundenlange Wartezeiten vor den Handelrampen. Der Sonderbericht des Bundesamts für Güterverkehr (BAG) bestätigt diese Erfahrungen, nach Befragung von 25 Handels-, 14 Industrie- und 100 Logistikunternehmen.

Trotz der wirtschaftlichen Folgekosten sei die Bereitschaft gemeinsame Lösungen zu entwickeln gering. Dies liegt laut BAG daran, dass zwischen Handel und anliefernden Transportunternehmen keine vertragliche Beziehung existiert.

Vor allem müsse die Kommunikation zwischen den Unternehmen der Lieferkette verbessert werden. Das nennt die Studie als „oberstes Ziel“. Ein anderer Vorschlag lautet, die Arbeits- und Rampenzeiten auszuweiten und die Kapazitäten bei Personal, Stellflächen und Lagern zu erweitern.

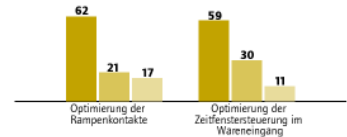
Zu den erfolgversprechenden Maßnahmen zählt die Vergabe von Zeitfenstern an die Logistikdienstleister. Händler nutzen Internetplattformen wie Mercareon, über die die Dienstleister Entladetermine buchen können. Laut BAG steht die überwiegende Zahl der Transportunternehmen den Zeitfensterverfahren, trotz der Kosten von zwischen 2,50 Euro

und 3,50 Euro, positiv gegenüber und berichtet von guten Erfahrungen. Allerdings müssten die Timeslots von Seiten der Händler auch eingehalten werden, damit der Spediteur wirklich Arbeitszeit spart. Dies sei bei Komplettladungen meist der Fall, aber bei Teilpartien treten öfter Probleme auf, so die Erfahrung.

Ein Allheilmittel sind solche Lösungen, die zum Beispiel von der Rewe Group und in einigen Edeka-Regionen eingesetzt werden, nicht. Das Hauptproblem aus Sicht der Logistikdienstleister besteht darin, dass sie aufgrund von Verkehrsstaus oder Verzögerungen bei vorherigen Laderampen nicht immer pünktlich anliefern

HANDEL ARBEITET AN ENTZERRUNG

Welche der folgenden Maßnahmen verfolgen Sie für Ihre Logistik? Angaben in Prozent



QUELLE: EHI/IML TREND IN DER HANDELSLOGISTIK 2011. LEBENSMITTEL ZEITUNG GRAFIK

können. Dann müssen sie sich oft hinten in der Warteschlange einordnen.

Dass der Handel mit Hochdruck daran arbeitet, seine Rampenkontakte zu optimieren, belegt auch die neue Trendstudie von EHI und IML (siehe Grafik). Eine Glättung des in den Morgen- und Mittagsstunden hohen Lkw-Aufkommens liegt durchaus in seinem Interesse. Kapazitäten lassen sich besser auslasten und der Personaleinsatz optimieren, wenn Transparenz über die zu erwartenden Anlieferungen besteht. Die BAG-Studie steht unter www.bag.bund.de zum kostenlosen Download bereit. lod/lz 17-11